

Erzähler der Außenseiter wird zum Stadtschreiber

Von Seite 1 / von Jörg Kaspert

Die Jury der Stiftung Kloster Neuwerk Maria in horto hat aus den 52 Bewerbungen mit Hank Zerbolesch einen Autor zum Wortwerker 2025 gekürt, der mit neuen sprachlichen Mitteln große Geschichten vom Rand der Gesellschaft erzählt.

„Hank Zerbolesch überzeugte die Jury mit der sprachlichen Eigenständigkeit und der psychologischen Tiefe seiner Texte. Er kombiniert eine direkte, mal lakonische, mal bewusst rohe Sprache mit poetischen Elementen, nutzt Wortspiele, Rhythmen und fragmentierte Strukturen, um Emotionen und Wahrnehmungen zu vermitteln. Diese Mischung macht seine Texte außergewöhnlich“, heißt es in der Begründung.

„Zerbolesch setzt sich mit Themen wie sozialer Ausgrenzung, Isolation, Gewalt und Verletzlichkeit auseinander. Er traut sich, seinen Leserinnen und Lesern Figuren zuzumuten, die als Außenseiter

und Gestrandete oft zerrissen sind zwischen Wut, Ohnmacht, Resignation und Rebellion. Sie handeln nicht immer moralisch einwandfrei, doch gerade diese Widersprüchlichkeit macht Zerboleschs Protagonisten nahbar und authentisch.“

Hier lotet ein Autor neue Grenzen aus, um anders zu erzählen, als im Roman üblich. „Hank Zerbolesch hat unzweifelhaft eine eigene, intensive literarische Stimme. Die Auszeichnung als Wortwerker 2025 ist Anerkennung für seine Fähigkeit, zu irritieren und zu provozieren und die Literatur so zu bereichern“, sagt die Stiftung Neuwerk. Sie will mit ihrem jährlichen Aufenthaltsstipendium zeitgenössische Literatur in die Stadtgesellschaft einbringen.

Wer weniger Blogs im Internet, dafür aber mehr Bücher in Erzählform liest, findet in Hank Zerbolesch erstmals einen Wortwerker, dessen Schwerpunkt auf dem Buchmarkt liegt und nicht in den neuen digitalen Medien. Sein Roman „Rausch-Hour“ wird vom

Verlag so beschrieben: „Bewaffnet mit Sonnenbrille und vielen bunten Pillen zieht ein Mensch von der Party zur Afterhour. Immer auf der Suche nach mehr Freiheit, mehr Gefühl, mehr Leben.“ Der Autor widmet sich ganz anderen Lebensläufen und Schauplätzen als Thomas Mann mit seinen reichen Buddenbrooks in Lübeck.

„Morbus Leben“ wird gar wortwörtlich als „Räuberhörbuch“ bezeichnet. Die Kurzbeschreibung spielt mit der Überschneidung von Romanautor und Hauptfigur: „Nach einem mehrtagigen Drogentrip kommt Hank Zerbolesch wieder zu sich. In der Tasche ein blutverschmiertes Messer und auf den Fersen Odium, ein rachsüchtiger Gangsterboss.“

Verstrickt sich der Autor gar selbst im kriminellen Milieu? Dürfte er das, oder wird dann seine Geschichte zur Vorlage für polizeiliche Ermittlungen gegen ihn? Letztlich dürfte es sich um eine Fiktion handeln, in die selbst Erlebtes eingeflossen ist. Zum Inhalt

des Hörbuches heißt es: „Alle steh'n hier mächtig unter Druck. Suchtdruck, Leidensdruck, Erfolgsdruck. In Hank Zerboleschs Hörbuch treffen einmal mehr extreme Existenzen aufeinander, lieben, hassen, helfen, töten sich. Im Zentrum (...) wuchert ein unheilvolles Geflecht aus Menschen, alle zur falschen Zeit am falschen Ort.“ Glückspilze gibt es hier nicht: „Da ist Hank Zerbolesch: Dealer und Konsument in Personalunion. Da sind Hauptkommissar Hans und dessen Frau Ruth Franke, deren ermordete Tochter Evelyn gemeinsame Schnittstelle mit Zerbolesch ist. Da sind Susanne und Martin Richter, deren gemeinsame Schnittstelle Odium ist. Und da ist Odium. Sein grenzenloser Hass ist der blutrote Faden, der ‚Morbus Leben‘ mit Gewaltexzessen überschüttet – was wiederum dem schmierigen Staranwalt Robert Rossi in die Karten spielt.“

Dieser Erzähler steigt tief hinab ins Zwielicht der Straße, in dunkle Geschäfte, die in Nachtclubs

laufen. „Autor Hank Zerbolesch rotzt sich durch die zahlreichen Rollen, mit expliziter Sprache, die das Gegenteil von jugendfrei ist. Mitten aus dem Sumpf aus Wut, Trauer, Elend und Selbstjustiz steigen die Protagonisten unter Schmerzen empor, um im nächsten Moment zu jagen, gejagt zu werden oder gleich in Dreck und Eingeweiden zu krepieren. Als Sprecher versteht Zerbolesch sich darauf, seinen Figuren pures Leben einzuhauchen – und bis zur Karikatur überzeichnet auch wieder zu nehmen.“

Zum Inhalt von „RAW – Antiroman“ heißt es: „Ein Kindersoldat sucht Asyl in Deutschland. Ein Mann trauert um seine Tochter. Eine Mutter schüttelt ihr Kind zu Tode. Ein Polizist lässt einen Mörder gewähren. Ein Krankenpfleger vergeht sich an seinen Patienten. All diese kaputten Leben sind durch ein Geflecht aus Angst und Gewalt miteinander verbunden. Inspiriert und eskortiert von einem imaginären Soundtrack aus Rap, Literatur und Independent-



Hank Zerbolesch aus NRW.
Foto: Emilia Hesse/Steidl Verlag

Musik zeichnet RAW eine gesellschaftliche Momentaufnahme. Böse, verstörend und anstößig. Und so ehrlich, dass es wehtut.“ (Quelle: www.zerbolesch.de) Was wird dem Roman-Rebellen in Goslar auffallen, um es aufzuschreiben? Zerbolesch wird ab August für vier Monate im Kloster Neuwerk leben und schreiben. Das Aufenthaltsstipendium „Novum Opus“ lässt ihn dort miefrei leben und erwartet dafür, dass er sich einmischt und Buch führt: ein spannendes Projekt.